

Subbotnik in der Diode

Zur Unterstützung der X. Weltfestspiele führen die Werktätigen des Werkteils Diode am Sonnabend, den 31. März 1973, von 7.00 bis 13.00 Uhr einen Subbotnik durch



sender

Organ der SED-Betriebs-
parteiorganisation

VEB Werk
für Fernsehelektronik

3. Märzausgabe

11/73

In der Vorbereitung der X. Weltfestspiele:

Voller Start zur 3. Etappe

- Persönliche und kollektive Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität präzisieren
- Bis zum Tag des jungen Bauarbeiters wollen wir die Festivalobjekte fertigstellen
- Zwei Subbotniks zur Säuberung unserer Stadt
- WF-Jugend will 60 000,- Mark auf Festivalkonto überweisen
- Abzeichenprüfung „Für gutes Wissen“ wird im FDJ-Studienjahr abgeschlossen

Am 14. März wurde die 2. Etappe des sozialistischen Wettbewerbes unserer Grundorganisation mit Auszeichnungen der besten FDJ-Gruppen beendet und die 3. Etappe eingeleitet. Den Stand unserer Vorbereitungen einschätzend, können wir sagen, daß viel geleistet wurde und wir bei Erschließung der noch vorhandenen Reserven unsere gesteckten Ziele erreichen.

Mit größter Effektivität dem Ziel entgegengehen heißt, die politisch-ideologische Vorbereitung der Jugend in den Vordergrund zu stellen, um sich als klassenbewußte Gesprächspartner für die Abgesandten der Weltjugend zu erweisen; die Vorbereitung des Festivals durch vorbildliche Planerfüllung und Taten auf allen Gebieten unseres gesellschaftlichen Lebens sowie die weitere Aktivierung des kulturellen und sportlichen Lebens. Welche Aufgaben stehen konkret für unsere Grundorganisation?

- Kernstück unseres Festivalaufgebotes ist die Weiterentwicklung des sozialistischen Bewußtseins der Jugend, die Festigung des politi-

schon Standpunktes. Im Rahmen des FDJ-Studienjahres werden in allen Gruppen im Monat März die Abzeichenprüfungen „Für gutes Wissen“ abgeschlossen, in denen die Jugendlichen ihre marxistisch-leninistischen Kenntnisse dokumentieren.

- Der Kampf um die Produktivitätssteigerung ist der Kernpunkt und die wichtigste Front zur Stärkung der Volkswirtschaft. Unser Aufruf richtet sich an alle Lehrlinge, Arbeiter und Ingenieure, ihre persönlichen und kollektiven Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zu präzisieren. Ein gutes Beispiel ist dafür die Ausschußsenkung und Materialeinsparung in der Bildröhre.

- Innerhalb der Bewegung der MMM orientieren wir wie bisher auf die volle Breite der Materialökonomie, angefangen vom rationellsten Einsatz und der effektivsten Verwendung von Werkstoffen, über die maximale Senkung des spezifischen Energieverbrauchs sowie die Erschließung neuer Reserven.

- Unser Beitrag zum Wohnungs-

bauprogramm konzentriert sich weiter auf den Um- und Ausbau von Altbauwohnungen im Bezirk Köpenick. Zum „Tag des jungen Bauarbeiters“ am 24. Juni werden wir unsere Festivalobjekte fertigstellen.

- Im Rahmen der Aktion „Zur Säuberung unserer Stadt“ führt die Grundorganisation WF am 7. und 8. April sowie am 14. und 15. April einen Subbotnik in der Frankfurter Allee durch. Alle AFO sind zur Teilnahme aufgefordert.

- Nach erfolgreichem Abschluß der „Woche der Waffenbrüderschaft“ beginnt im Rahmen der sozialistischen Wehrerziehung am 19. März das „Schießen um die goldene Fahrkarte“. Wir rufen jeden FDJler auf, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen und somit seinen Beitrag zur Finanzierung der Weltfestspiele zu leisten.

Unser gemeinsames Ziel ist es, bis zu den X. Weltfestspielen 60 000,- Mark auf das Festivalkonto zu überweisen.

Angelika Schaffmann, TAM 1
Mitglied der Zentralen FDJ-Leitung

Wir überreichen die



dem Kollektiv
„Lunochod“

Der Mondwagen hat weitere große Erfolge erzielt. Unser Kollektiv dieses Namens ist auch aktiv geblieben. Für den Aufbau Vietnams haben wir 286 Mark gespendet.

Außerdem hat sich die Brigade das Ziel gesetzt, 250 Mark für unsere X. Weltfestspiele der Jugend und Studenten in Berlin einzuzahlen. Wir wollen somit neben der Quartierbereitsstellung auch finanziell die X. Weltfestspiele unterstützen.

W. Matthes,
Kollektiv „Lunochod“, RPL

Auszeichnungen - Ehrungen

Im Rahmen der Festveranstaltung zur Vorbereitung der X. Weltfestspiele wurde Lutz Apelt, Maschinenschlosser, als Jungaktivist ausgezeichnet.

Mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze wurden Gabriele Krug, Zirkelassistent, und Rüdiger Seidler, Diplomingenieur, geehrt.

quar bis März von großer Bedeutung.

In der Empfehlung an die Werkteilleitung wird auf eine Steigerung der Arbeitsproduktivität von 1 bis 2 Prozent orientiert, wobei eine vollkommene Bilanzierung des Gegenplanes gesichert sein muß. Dazu gehört auch die Qualität und Quantität der Zulieferungen an die Bildröhre.

Red.

APO-Versammlung in der Bildröhre empfiehlt:

Jetzt Gegenplan ausarbeiten

Die Genossinnen und Genossen der Abteilungsparteiorganisation des Werkteils Bildröhre schätzten in ihrer Märzversammlung unter anderem den gegenwärtigen Stand der Planerfüllung und die öffentliche Führung des sozialistischen Wettbewerbes ein.

Genossen Gruppenorganisatoren vermittelten ihre Erfahrungen bei der Haushaltsbuchführung, der Senkung der Nacharbeit und der Steigerung der Arbeitsproduktivität und stellten diese zur Diskussion. Schlußfolgernd aus dieser Aussprache, wurde der Werkteilleitung

empfohlen, auf der Basis der persönlichen Pläne zur Steigerung der Arbeitsproduktivität der Bildröhrenwerker und den Verpflichtungen der sozialistischen Kollektive im sozialistischen Wettbewerb den Gegenplan auszuarbeiten. Dabei sind die Erfahrungen aus den Monaten Ja-

das argument

Der Mensch steht bei uns im Mittelpunkt

Im Kommunistischen Manifest haben Marx und Engels bereits vor 125 Jahren entwickelt, wie ein menschenwürdiges Leben errungen werden kann: Nur durch den Klassenkampf des Proletariats mit seiner revolutionären Kampfpartei an der Spitze, im Bündnis mit allen anderen ausgebeuteten und unterdrückten Klassen und Schichten, nur durch Errichtung der politischen Herrschaft der Arbeiterklasse und die Überführung der Produktionsmittel in gesellschaftliches Eigentum. Dieses in der Geburtsurkunde des wissenschaftlichen Kommunismus proklamierte Ziel ist bereits in den sozialistischen Ländern lebendige Wirklichkeit geworden.

Mit dem bürgerlichen Staat kann man den Übeln der kapitalistischen Gesellschaft nicht abhelfen. Darauf wiesen schon Marx und Engels hin, als sie im Manifest schrieben: „Die moderne Staatsgewalt ist nur ein Ausschuß, der die gemeinschaftlichen Geschäfte der ganzen Bourgeoisieklasse verwaltet.“

Die in der BRD beklagte „sehr weitgehende Entfremdung ... von den Dingen des Staates“ beruht auf dem

tiefen Gegensatz zwischen dem imperialistischen Staat als dem Interessenvertreter der Monopole und den Interessen der großen Mehrheit der Bevölkerung. Darüber kann alles Gerede rechter sozialdemokratischer Führer über Reformen oder ‚mehr Demokratie‘ nicht hinwegtäuschen. Demgegenüber wirkt die sozialistische Staatsmacht im Interesse der Arbeiterklasse und der mit ihr verbündeten Klassen und Schichten, der Genossenschaftsbauern und der Intelligenz sowie aller anderen Werktätigen. Der Mensch steht im Mittelpunkt aller Bemühungen der sozialistischen Gesellschaft und ihres Staates. Die gesamte staatliche Tätigkeit ist darauf gerichtet, den Sinn des Sozialismus zu verwirklichen, dem Wohl des Volkes zu dienen.

Zu den wichtigsten Kriterien des entwickelten Sozialismus gehört, daß die Befriedigung der materiellen und kulturellen Bedürfnisse in den Mittelpunkt aller Anstrengungen gestellt wird, wie die im Wesen übereinstimmenden Hauptaufgaben der Fünfjahrpläne in den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft zeigen. Diesem Ziel dienen in beson-

derem Maße vor allem die von der KPdSU, der SED und anderen Bruderparteien in letzter Zeit konzipierten und in Angriff genommenen sozialpolitischen Maßnahmen.

Die Politik unserer Partei ist darauf gerichtet, die Mitarbeit aller Werktätigen zum Wohle der Gesellschaft und jedes einzelnen zu fördern. Es ist bekannt, welche große schöpferische Initiative dadurch ausgelöst wird. So hat der sozialistische Wettbewerb eine bisher nicht gekannte Popularität und Breite erreicht. „Planmäßig produzieren, klug rationalisieren — uns allen zum Nutzen!“ — diese populäre Losung bestimmt die Aktivität der Werktätigen zur allseitigen, kontinuierlichen und vertragsgerechten Planerfüllung und zur gezielten Übererfüllung des Planes. Die Masseninitiative der Werktätigen unserer Republik im sozialistischen Wettbewerb zeugt von der Entwicklung des sozialistischen Bewußtseins vor allem in der Arbeiterklasse. Entscheidend ist dabei, daß alle Werktätigen spüren, daß ihnen die Ergebnisse ihrer Arbeit unmittelbar zugute kommen.

Erfolgreiche Solidaritätssonderschicht für Vietnam

Die am 24. Februar stattgefundene, für das vietnamesische Volk bestimmte Extraschicht fand einen würdigen Auftakt mit einem Fanfarenzug der FDJ unseres Werkteiles Bildröhre. Eine gelungene Sache in doppelter Hinsicht. Einmal wird das Geld dem tapferen, leidgeprüften Vietnam beim Wiederaufbau helfen, zum anderen kommen unserem Werk die gelieferten Bildröhren über den Plan zugute. Die Kapazität des

Polierraumes war voll ausgenutzt. Die Schicht lief gut, das beweist die imposante Summe, die in Höhe von 1582,70 M auf das Solidaritätskonto eingezahlt werden konnte.

Als Initiatoren dieser Solidaritätsaktion möchten wir allen beteiligten Kollegen und Funktionären für ihre bereitwillige Mitarbeit beim Zustandekommen dieser Schicht danken.

Brigade „VIII. Parteitag“

Solidarität mit Vietnam

Anläßlich der Jahresendprämienauszahlung in der Abteilung TM 6 spendeten die Kollektive:

Michael Niederkirchner 335,— Mark
John Scheer 113,— Mark
LTA 100,— Mark

für das vom grauenhaften Aggressionskrieg der USA heimgesuchte vietnamesische Volk.

Für die Kollektive
G. Mahlkow, TM 6

für den reservisten

... wird in der April-Ausgabe des Soldatenmagazins gewachsen. Allerdings handelt es sich bei den Wäscherinnen und Wäschern nicht um die drei Dialektiker aus dem Fernsehen, sondern um die des Kabaretts „Die Kneifzange“. Und sofern Sie das Programm noch nicht kennen — überzeugen Sie sich in der siebenteiligen Reportage selber: Deren Lieder und Sketche haben sich in der Tat gewaschen! Außerdem können Sie mit den Bild- und Textreportern des Soldatenmagazins besuchen: Männer mit Maske; Die Kanone des Mahara-

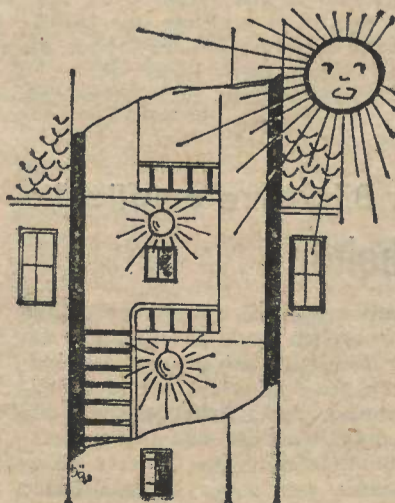
Ein Kessel Graues ...

dschas; Alpinisten am Balaton; Die schwersten Granatwerfer der Welt; Flieger und Fallschirmjäger von morgen.

Die neue ARMEE-Rundschau fragt und untersucht, ob Rosen in die Kaserne gehören. Sie schildert, was es auf sich hat, wenn Matrosen der Volksmarine sagen: „Es geht seinen Gang.“ Das Soldatenmagazin ging mit einem sowjetischen Kommandeur über „Steppenwiesen“ und lüftet das Geheimnis einer Tonne Veronal, behandelt raumfahrttechnische Probleme der Kopplung von Sojus- und Apolloraumschiffen und

schauf auf die Kehrseite jener Einladung, die da lautet: „Die vierte Front läßt bitten.“ In Farbe werden Uniformen und Dienstgradabzeichen der mongolischen Volksarmee vorgestellt.

ARMEE-RUNDSCHAU Nr. 4 erscheint Anfang April.



Zuviel Energie?

Als negatives Beispiel wurde bei der letzten Energiekontrolle durch die ABI die eingeschaltete Beleuchtung in den Aufgängen 1, 3 (Werkteil Diode) und 15, 16 (Werkteil Bildröhre) festgestellt, obwohl an diesem Tage diese Treppenhäuser in strahlendem Sonnenschein lagen.

H. Jäger, AG-Öffentlichkeitsarbeit der BK der ABI



Betriebsausweise

Mit Wirkung vom 26. März 1973 werden die alten Betriebsausweise für ungültig erklärt. Wir bitten alle Kollegen, die noch nicht im Besitz ihres neuen Betriebsausweises sind, sich unverzüglich in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr im Einstellungsbüro, Raum 1102, Bauteil V/I, zwecks Umtausch zu melden.

Funke, Abteilungsleiter

Sozialistische Namensgebung

Alle Kolleginnen und Kollegen, die Interesse haben, ihre Kinder an der sozialistischen Namensgebung teilnehmen zu lassen, melden sich umgehend in der Abt. VA 1 — Kolln. Wallert (in der Kinderkrippe Ethel und Julius Rosenberg). Anmeldungen bitte nur für Kinder bis zu drei Jahren. Der Termin der Namensgebung ist der 14. April 1973 um 10.00 Uhr im Kulturhaus WF.

Seidel, Abteilungsleiter

KDT

Die Betriebssektion der KDT führte am 16. März 1973 im Lesesaal der Fachbücherei, Bauteil E 3, im Rahmen des Kolloquien-Zyklus zu Problemen der Bandstruktur von A III-BV-Verbindungen eine Vortragsveranstaltung zu dem Thema „Allgemeine Gruppentheorie“ durch. Es referierte Dr. Genzow von der Humboldt-Universität Berlin.

Waldhausen, Öffentlichkeitsarbeit

Staatstitelträger im Werkteil Diode

Am 8. März wurden mit dem Staatstitel ausgezeichnet:

Brigade „Wilhelm Pieck“ 3. TV, DS 1, gegründet 1970, Kollektiv der DSF 1971 / Silberne Ehrennadel 1972; wird zum ersten Mal mit dem Staatstitel ausgezeichnet.

Brigade „Salut“ DS 3, gegründet 1971, Kollektiv der DSF 1971 / Silberne Ehrennadel 1972; wird zum ersten Mal mit dem Staatstitel ausgezeichnet.

Brigade „Maxim Gorki“ DM 1 chem. DM 2, gegründet 1969, Kollektiv der DSF 1971 / Silberne Ehrennadel 1972; bereits 1970 und 1971 mit dem Staatstitel ausgezeichnet.

Brigade „Wilhelm Pieck“ DM 1, gegründet 1970, Kollektiv der DSF 1971 / Silberne Ehrennadel 1972; bereits 1971 mit dem Staatstitel ausgezeichnet.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung hat ab 26. März 1973 neue Räume bezogen und zwar im Bauteil V, Raum 4111 bis 4115.

Alle verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen der BGL sind telefonisch unter den gleichen Nummern wie vorher zu erreichen.

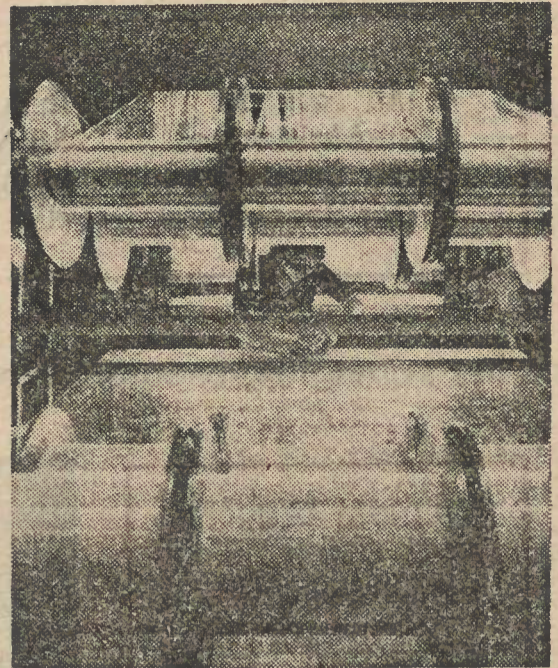
Grzesko

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation, Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp, Redaktionssekretärin: Inge Thews, Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41, Apparat: 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.

sozialistische integration

CSSR: Größter „Automobilproduzent“ der CSSR: Koh-i-noor. Mit einer Jahresproduktion von 800 000 Wagen ist die Firma Koh-i-noor im südböhmischen Trhove Sviny der größte „Automobilproduzent“ der CSSR. Dabei handelt es sich allerdings um Mini-Autos, die bequem ins Handschuhfach ihrer großen Vorbilder passen. Die Konstrukteure der kleinen Wagen nehmen ihre Arbeit deswegen nicht minder ernst als ihre „Kollegen“ bei Skoda oder Tatra. Über jedes neue Modell, über jeden Prototyp wird gründlich beraten.

Textilmaschinen aus der DDR und CSSR arbeiten seit 1972 in der Spinnerei und Weberei von Szeged (Südungarn). Durch den Einsatz dieser modernen Maschinen konnte die Arbeitsproduktivität gesteigert werden.



aus dem parteileben

Parteilgruppe V, APO B:

Erfahrungen im sozialistischen Wettbewerb

Richtungweisend für die neuen Zielstellungen des sozialistischen Wettbewerbes sind die Beschlüsse des VIII. Parteitag der SED und die in der Wettbewerbskonzeption verankerten Schwerpunktaufgaben unseres Werkteiles.

So stand vor uns als Parteilgruppe V die Aufgabe, die detaillierten Zielstellungen unserer Kollektive mit der Gesamtzielstellung des Werkteiles in Einklang zu bringen und gemeinsam mit den anderen Kollektiven die Schwerpunktaufgabe 1 Prozent der Arbeitsproduktivität mehr durch Ausschusssenkung zu erfüllen. Wir haben uns davon leiten lassen, die Zielstellung der Verpflichtungen methodisch so aufzubauen, daß eine Gegensätzlichkeit und ein ungesunder Wettbewerbs vermieden wird. Die Erarbeitung dieser neuen Form der Organisation des Wettbewerbs ist bei uns besonders wichtig, da an einigen Kontrollplätzen die Bewertung subjektiver Art ist.

Unsere Schwerpunktaufgaben sind:

1. Mit dazu beitragen den Produktionsfluß insgesamt bis WG kontinuierlich zu gestalten.
2. Die zulässigen Normen der Parameter so weit wie möglich auszuschöpfen, um zur Sicherung der Rentabilität beizutragen.

3. Die Sicherung der Qualität nach innen und außen d. h. gegenüber den Geräterwerken und Kunden.
4. Erhöhung der komplexen Gemeinschaftsarbeit.

Vor uns steht immer die Aufgabe: Bei der Bewertung aller Parameter die Einhaltung der Rückweisquote in WGE 2.

Davon ausgehend haben wir zum Beispiel bei der Ermittlung der mechanischen Fehler für den KPL 9 eine flexible Vorgabe von 2 bis 4 Prozent in der Rückweisquote bei WGE 2 eingeführt. Als Ergebnis können wir ausweisen, daß es dadurch zu keinen Überspitzungen bei der Bewertung gekommen ist, andererseits aber auch unsere operative Vorgabe bei den mechanischen Fehlern in WGE 2 eingehalten werden konnte. Des weiteren werden an unseren Wettbewerbstafeln täglich die erreichten Ergebnisse ausgewiesen. Diese wichtige Verpflichtung, die Einhaltung der Rückweisquote konnte von uns allen eingehalten und unterboten werden. Auch die Verpflichtung des physikalischen Endausfalls bei WGE 2 konnte unterschritten werden. Was uns nicht befriedigt, ist die Überschreitung des chemischen Endausfalls. Die Überschreitung beträgt 1,55 Prozent. Hier

liegt ein negatives Ergebnis vor, d. h. dieser Verpflichtung sind wir gemeinsam mit BPS und BT 4 nicht gerecht geworden. Seit Beginn dieses Jahres führen wir in Auswertung der Gemeinschaftsarbeit eine völlig neue Form durch. Zum Monatsabschluß berichtet jedes Kollektiv über die Realisierung seiner Kultur- und Bildungspläne, diese Ergebnisse werden gepunktet und tragen mit bei zur Ermittlung des Wettbewerbsiegers für den jeweiligen Monat. Diese Form trägt zu einer kontinuierlichen und aktiven Brigadearbeit bei

— So konnten seit Januar zwei FDJ-Gruppen neu gegründet werden,

— Jedes Kollektiv hat mit den Jugendlichen eine MMM-Vereinbarung abgeschlossen, mit konkreter Aufgabenstellung.

— Es konnten weitere Kollegen für den FDGB und die DSF gewonnen werden.

An diesen wenigen Beispielen zeigt sich, daß unsere Kollektive unter Anleitung der Parteilgruppe mithelfen, die Gesamtaufgaben des Werkteiles Bildröhre zu realisieren.

Ingrid Schilling, Gruppenorganisator Parteilgruppe V

Die Mitrofanow-Methode

Die Gruppenbearbeitung und Typung technologischer Prozesse nach Prof. Dr. Mitrofanow ist umfassendes Prinzip der Rationalisierung der Fertigungsvorbereitung und der Fertigung im Maschinen- und Gerätebau. Sie verlangt eine gründliche ideologische Vorbereitung. Die Gruppenbearbeitung schafft günstige Voraussetzungen für eine ökonomische Fertigung auch kleiner Produktionsserien. Sie macht eine Klassifizierung aller nach Mitrofanow zu bearbeitenden Teile notwendig. Das Ziel der Klassifizierung besteht darin, eine Gruppe von Einzelteilen zu erhalten, die nach einem gemeinsamen Gruppenprozeß hergestellt werden können und so eine rationelle Produktion mit hoher Effektivität ermöglichen.

Die Gruppenbearbeitung erreicht:

- Verbesserung der technologischen Vorbereitung der Produktion in Qualität und Quantität,
- Vereinheitlichung der technologischen Prozesse für ähnliche Teile,
- Verbesserung der Fertigungstechnik (Übergang zu neuen Verfahren, Einsatz von Gruppenfertigungsmitteln),
- Übergang zu gegenstandsspezialisierten Fertigungen mit hohem Geschlossenheitsgrad,
- Verbesserung der Produktionsplanung und -lenkung.

Kollektive der sozialistischen Arbeit

Das Kollektiv „Arnold Zweig“, TM 1, besteht seit 1963 und wurde 1964, 1969, 1970 und 1971 mit dem Staats-titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. Im Wettbewerb des Bereiches Instandhaltung um das beste Kollektiv steht das Kollektiv seit 1969 mit an der Spitze. Das Kollektiv „Otto von Guericke“, TM 2, wurde im Jahre 1963 gegründet. Es besteht aus acht Mitgliedern und wurde fünfmal ausgezeichnet.

Die gestellten Verpflichtungen wurden durch das Kollektiv im Jahre 1972 erfüllt, dabei ist besonders hervorzuheben, daß eine ökonomische Einsparung in Höhe von 14 960,- M erreicht wurde.

Das Solidaritätsaufkommen beträgt 509,75 M, das bedeutet 6,9 Prozent vom FDGB-Beitrag.

Während des Jahres 1972 wurde die Gewerkschaftsschule in „Schule der sozialistischen Arbeit“ umgewandelt, alle Kollegen des Kollektivs nahmen daran teil.

Das Kollektiv „Arnold Zweig“ wird mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet. APO-Sekretär Genosse Werner Ruppert beglückwünscht Kollegen Reimann, Mitglied des Kollektivs.

Kollektive der sozialistischen Arbeit



Unsere Partei hat mit Tatkraft und Initiative die Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitages in Angriff genommen. Im Mittelpunkt steht dabei die Aufgabe, unsere Deutsche Demokratische Republik als sozialistischen Staat der Arbeiter und Bauern weiter allseitig zu stärken, ihr brüderliches Bündnis mit der Sowjetunion ständig zu vertiefen und sie noch fester in der sozialistischen Staatengemeinschaft zu verankern.

Gewußt, wo?

Wertvolle Hinweise zur Durchführung und zur inhaltlichen Gestaltung der Schulen der sozialistischen Arbeit vermitteln zwei Broschüren, beide erschienen im Verlag Tribüne: So machen es unsere Freunde — Schulen der kommunistischen Arbeit. Mit dieser Broschüre wird angeregt, die sowjetischen Erfahrungen umfassend zu nutzen und schöpferisch anzuwenden. Schulen der sozialistischen Arbeit — Hinweise für Gesprächsleiter. Diese kleine Schrift gibt dem Gesprächsleiter Anregungen für den Inhalt und die methodische Gestaltung der Schulen der sozialistischen Arbeit.

Der Parteigruppenorganisator hat das Wort — Der Parteigruppenorganisator hat das Wort — Der Parteigruppenorganisator hat das Wort — Der Parteigruppenorganisator hat das Wort

Vietnam braucht auch deine Hilfe

Wir betrachten es als unsere internationale Klassenpflicht, unser vietnamesisches Brudervolk bei der Beseitigung der Spuren dieses barbarischen Krieges und beim Wiederaufbau seines Landes zu unterstützen. Wir spenden 2 Prozent der Jahresendprämie zusätzlich zum monatlichen Solidaritätsaufkommen für den Wiederaufbau Vietnams. Kollektiv der soz. Arbeit „Clara Zetkin“ (BP 1)

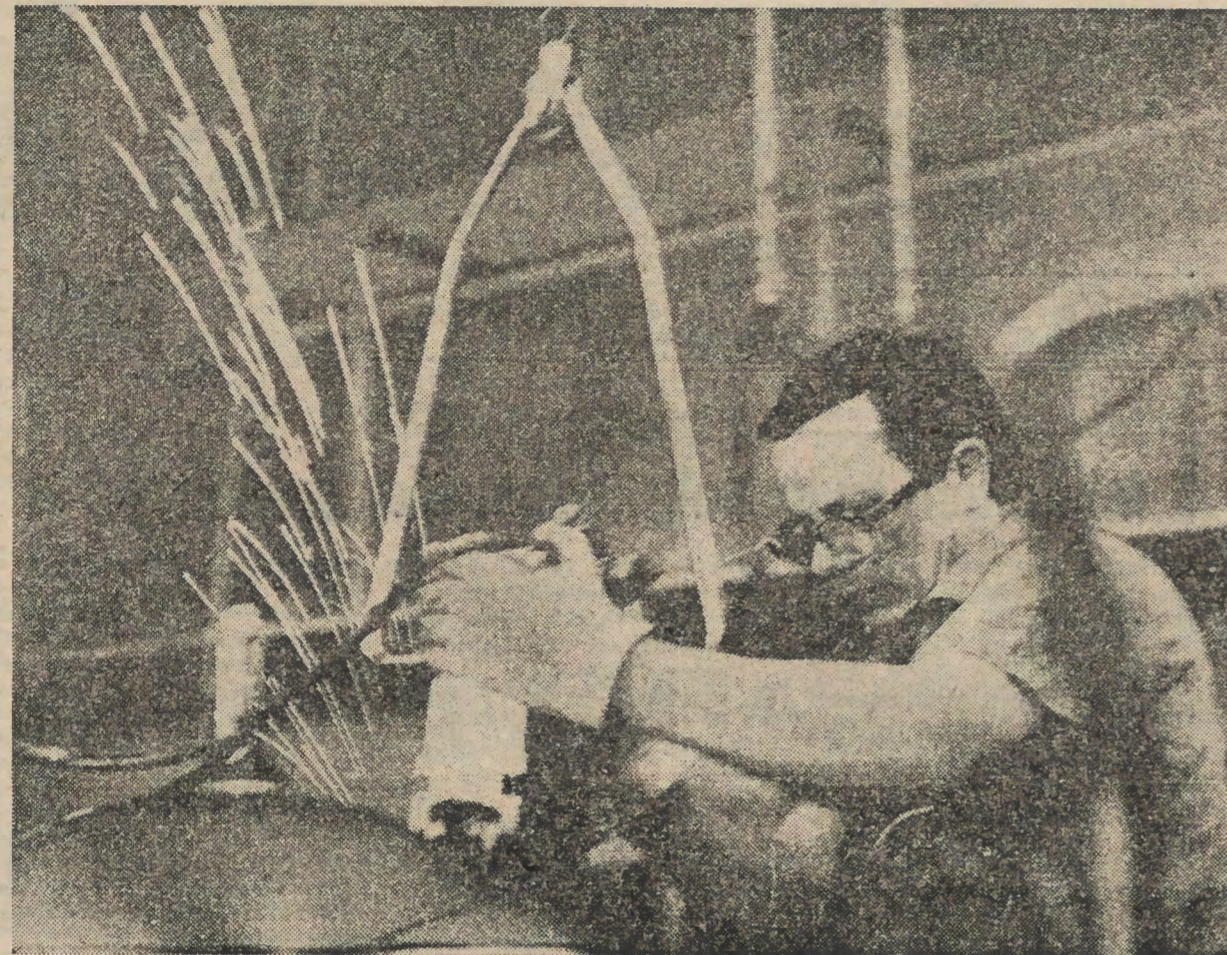
Die Beendigung des verbrecherischen Krieges in Vietnam ist ein Ausdruck des beharrlichen Kampfes der sozialistischen Staatengemeinschaft und aller friedliebenden Kräfte um den Sieg des tapferen vietnamesischen Volkes.

Doch wir wollen in unserer Unterstützung gegenüber unseren Freunden nicht nachlassen, sie brauchen unsere Hilfe stärker denn je. Darum wurde beschlossen, von der Jahresendprämie 1 Prozent für den Wiederaufbau in Vietnam zu spenden. Was Karl Marx bereits vor 125 Jahren im Kommunistischen Manifest zum Ausdruck brachte, wurde Wirklichkeit: „Die internationale Solidarität hilft siegen“, dem Imperialismus wurde eine große Niederlage zugefügt.

Mieth, Kollektiv „Freundschaft — Solidarität“

Um das vietnamesische Volk beim Aufbau seiner durch amerikanischen Bombenterror zerstörten Heimat zu helfen, verpflichtet sich die Brigade „Oktobersturm“ aus KM 4, 1 Prozent ihrer Jahresendprämie für Vietnam zu spenden. Hoffmann, Brigadeführer

Anlässlich der Auszeichnung als „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ verpflichten wir uns als Kollektiv „Fortschritt“ zu einer Solidaritätsspende in Höhe von 5 Prozent der gezahlten Prämiensumme. Fietz, Vertrauensmann Wojtek, Kollektivleiter



Die Praxis lehrt: Die Initiative der Werktätigen führt zu einem hohen volkswirtschaftlichen Nutzen, wenn sie klug geleitet wird, wenn immer wieder aufs neue Verständnis, Interesse und bewußte Einstellung zu den Anforderungen geweckt werden.

In Vorbereitung der Haushaltsbuchführung wurden von den Kollektiven „Export 71“ und „Junge Sozialisten“ Überlegungen angestellt, wie der Verbrauch an Spannband, Rahmen und Verfußmasse ökonomischer gestaltet werden kann. Ich möchte mich hier nur auf die Vorschläge, die den Verbrauch von Spannband betreffen, beschränken. Für jede Schicht sollten vier Spannbandtrommeln angefertigt und gekennzeichnet werden, die einzelnen Spannbandrollen sollten im Passiverraum gleich gewogen und das Gewicht mit Schlagzahlen auf das Band eingeschlagen werden. Bei Schichtende müßten die Trommeln dann nur gewechselt werden. Voraussetzung dafür ist die Anschaffung einer Waage, und der Passiverraum müßte abschließbar sein. Die Bandenden mit der abgetrennten Gewichtsangabe würden dann am Monatsende die Erfassung des exakten Verbrauchs an Spannband ermöglichen. Da es wahrscheinlich nicht möglich ist, die Voraussetzungen zur Realisierung dieser Vorschläge zu schaffen, das heißt eine Waage zu kaufen und acht Trommeln anfertigen zu lassen, ist es mir rätselhaft, wie der Spannbandverbrauch der einzelnen Kollektive, der ja eine Kennziffer in unserem Haushaltsbuch darstellt, monatlich errechnet wird und wie man vor allen Dingen Einsparungen ausweisen will.

Erst veredeln, dann wegwerfen

Diese „Spannbandstory“ geht aber noch weiter. Man kann schon sagen, seit Monaten entspricht das gelieferte Band auf Grund des zu hohen Kohlenstoffgehaltes nicht der von uns geforderten Qualität in bezug auf Schweißbarkeit und Zugfestigkeit. Die einzelnen Lieferungen werden im Wareneingang geprüft, das heißt es werden Stichproben gemacht, und kommen dann zum „I“-Schutz zum Passivieren, sie erhalten also eine Art Korrosionsschutz. Danach kann mit dem Band umreift werden. Dabei wird, vor allen Dingen in den letzten Monaten häufig festgestellt, das Band darf nicht verarbeitet werden, weil es nicht die erforderliche Qualität besitzt. Ich möchte es mal etwas überspitzt darstellen, das Band erhält von uns erst einen Korrosionsschutz bevor es weggeworfen bzw. reklamiert wird.

sowie ökonomischen Möglichkeiten bei uns im „I“-Schutz — sicher auch in anderen Bereichen — voll genutzt werden. Hierfür einige Beispiele: Seit Jahresbeginn wird der Materialverbrauch für die I-Schutztypen im Haushaltsbuch abgerechnet. Sehen wir uns doch diese Abrechnung einmal etwas näher an.

Unser Vorschlag lautet:

Wir schlagen deshalb vor, das Band, bevor es passiviert wird, auf Zugfestigkeit und Schweißbarkeit zu prüfen. Zur Zeit liegen im „I“-Schutz 35 Rollen Spannband, das Gewicht einer Rolle wird mit 35 bzw. 40 Kilo angegeben, das nicht verarbeitet werden darf, weil es von der FÜ gesperrt wurde wegen zu hohen Kohlenstoffgehaltes. Es erhebt sich bei uns die Frage, auf wieviel Tonnen denn dieser Spannbandschrott noch anwachsen muß, bis hier nun etwas geschieht, wir können uns des Eindrucks nicht ganz erwehren, daß die für die Reklamation dieser Materialien, die nicht der geforderten Qualität entsprechen, Verantwortlichen noch im tiefsten Dornröschenschlaf liegen, es ist unserer Auffassung nach an der Zeit, diese Leutchen, wenn erforderlich auch etwas unsanft zu wecken. Denn für das an uns gelieferte Material werden ja Erzeugnisse verlangt, und solange dieses Material in unserem Bestand ist, werden wir auch damit belastet. Die von mir hier angeführten Beispiele könnte ich noch beliebig fortsetzen, das betrifft die Frage der Bereitstellung von Kartonagen, ebenso wie das jüngste Beispiel aus der letzten Zeit. Für einen Versuch mit Verfußmasse wurde ab Montag eine Plateco bereitgestellt. Aber diese Anlage wurde erst am Freitag benötigt, und wir konnten am Freitagabend 1 1/4 Stunden vor Schichtende durch Ausfall dieser einen Anlage etwa 160 Rahmenröhren nicht mehr vergießen.

Was gilt der Brigadevertrag?

Noch eine letzte Bemerkung. In den Brigadeverträgen sowie in den persönlichen schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität gibt es konkrete Vorstellungen und Zielstellungen hinsichtlich der Materialeinsparungen. Diese Zielstellungen der Kollektive und Einzelverpflichtungen müssen zum Jahresbeginn vor Vertretern der Abteilungs-Gewerkschaftsleitungen und der staatlichen Leitung verteidigt werden. Nach erfolgter Bestätigung durch die von mir genannten Leitungsebenen sind diese Brigadeverträge ein Dokument und haben Gültigkeit für ein ganzes Jahr, sie können nur noch durch zusätzliche Verpflichtungen ergänzt werden.

Wir sind als Parteigruppe nicht damit einverstanden, wenn die bestätigten Zielstellungen unserer Kollektive für das Jahr 1973, die den Materialverbrauch betreffen, durch aufgedeckte Reserven und Verpflichtungen unserer Werktätigen durch dritte Seite korrigiert werden, wie es durch eine Ergänzung zur Planinformation 1973 die am 1. März 1973 geschrieben wurde und den Materialverbrauch in den Positionen Totalbruch, Glaserstausfall, Rahmen, Spannband und Verfußmasse Teil A und A mit Wirkung vom 1. Januar 1973 neu festgelegt, geschehen ist. Die alte Materialvorgabe bei B 47 betrug 109,75 für 100 Röhren, wir hatten uns verpflichtet, nur 105 Rahmen zu verbrauchen. Die neue Materialverbrauchsnorm, die am 1. März 1973 geschrieben, aber mit Wirkung vom 1. Januar 1973 in Kraft gesetzt wurde, schreibt bei der B 47 einen Rahmenverbrauch auf 103,92 pro 100 bearbeitete Röhren vor. Die Orientierung unserer Partei seit dem VIII. Parteitag auf höhere Kontinuität und Stabilität unserer wirtschaftlichen Entwicklung gilt dabei auch ganz besonders für die Planung. Eine derartige Verfahrensweise, wie sie in den von uns gezeigten Beispielen praktiziert wurde, entspricht nicht unseren Vorstellungen vom Leitungsstil sozialistischer Leiter und lähmt die Initiative unserer Kollektive. Dies trifft in vollem Umfang auch auf die noch immer ausstehende Information über den erarbeiteten Nutzen des Subbotniks vom 17. Februar dieses Jahres zu. Dettlef Lagodka, Gruppenorganisator Parteigruppe XII

Von der Brigade „Alla Masewitsch“ Werkteil Bildröhre, Abt. B 2, bestehend aus 8 Kollegen, werden monatlich 45,— Mark für das vietnamesische Volk gespendet. Zusätzlich zu den monatlichen Spenden wurden von der Jahresendprämie 270,— Mark = 3,5 Prozent der Jahresendprämie auf das Vietnamkonto überwiesen. In den ersten beiden Monaten des Jahres wurden damit 45,— Mark je Kollektivmitglied aufgebracht. E. Mechelke, Vertrauensmann Harte, Leiter der Brigade

Die „Spannbandstory“ oder Reserven, die uns ganz gut zu Buche stehen könnten

Eine der wichtigsten Kennziffern des Volkswirtschaftsplanes 1973 ist die Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Industrie um 5,7 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das ist eine der höchsten Steigerungsraten. Wir sollten aber trotzdem nicht übersehen, daß noch nicht jene Zunahme erreicht wird, die laut Direktive des VIII. Parteitages (6 bis 6,5 Prozent)

erforderlich ist, um die Hauptaufgabe planmäßig zu verwirklichen. Viele unserer Kollektive haben deshalb in ihren Wettbewerbsprogrammen der Lösung unserer Abteilungs-parteiorganisation (mit dem vorhandenen Material im Jahr 1973 mehr Bildröhren zu produzieren) entsprechen und klar formuliert, daß es durch die konsequente Ausschöpfung vor-

handener Reserven möglich ist, die Arbeitsproduktivität über den Plan hinaus zu steigern. Wir sind als Parteigruppe der Meinung, und die Planerfüllung der ersten beiden Monate dieses Jahres beweist, daß der Plan 1973 hohe, aber durchaus erfüllbare Ziele stellt. Wir sind aber auch der Meinung, daß noch nicht alle materiell-technischen

Planmäßig produzieren, klug rationalisieren — uns allen zum Nutzen!

Endspurt ums Thälmannbanner des ZK — wir Jugendfreunde meinen „Ja“!



Wir treffen uns auf jeden Fall —

Festival-Initiativen

Das Kollektiv der Klasse EL 72/5 will als konkreten Festivalbeitrag einen Fahrradunterstand mit Windschutz aufbauen.

★

Alle Klassen von Alt-Stralau beteiligten sich am Ausbau des FDJ-Schulklubs.

★

Kollektiv 72/7: Am Bau einer Unterstellmöglichkeit für GST-Fahrzeuge wollen sie aktiv teilnehmen.

Festival-Initiativen

Um ein Materialrohlager geht es der Klasse 72/6. Sie wollen dadurch der Volkswirtschaft wertvolles Material erhalten, das bisher Wind und Wetter ausgesetzt war.

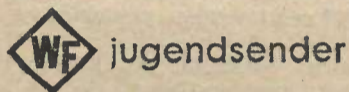
★

Am Wettkampfaufruf „Wer schafft, braucht Kraft“ und am Tischtennisturnier der Tausende haben 280 Lehrlinge teilgenommen.

Jugendbrigadiere



Jugendfreund Horst Steinbach, 21 Jahre jung, verheiratet, leitet das Jugendkollektiv „A. N. Tupolew“, auch die „13 aus TAM 3“ genannt. Horst ist Mitglied der AFO-Leitung seines Bereiches TA und sieben Jahre Mitglied unserer sozialistischen Jugendorganisation. Horst bringt also allerhand Erfahrungen mit, und wir wünschen ihm und seinem Kollektiv bei der Realisierung des Kampftermins „FLSA“ — als wichtigsten Festivalauftrag — recht viel Erfolg.
Die Jugendredaktion



— Sommer 73 beim X. Festival!

Noch 20 Wochen

Die 2. Etappe in Vorbereitung der X. Weltfestspiele wurde am 7. März, dem Jahrestag der FDJ, abgeschlossen. Nun beginnt für uns die 3. und letzte Etappe, um dieses große Ereignis, die X. Weltfestspiele vorzubereiten.

Am Mittwoch, dem 14. März 1973, fanden sich unsere aktivsten FDJler, die AFO-Sekretäre und Gruppensekretäre, im Gemäldespeiseräum zusammen. Sie legten Rechenschaft über ihre geleistete Arbeit in der 2. Etappe vor der BPO ab und legten fest, welche Aufgaben wir noch zu bewältigen haben, wo es noch Schwächen gibt, damit die X. Weltfestspiele zu einem Ereignis werden, das noch lange in unserer Erinnerung bleibt.

Als Gäste konnten begrüßt werden: Genossin Edith Theuner, 2. Sekretär der BPO, Genosse Horst Menger, Ökonomischer Direktor, als Vertreter des Betriebsdirektors und der Genosse Bernd Greiser als Vertreter der BGL, Vorsitzender des Jugendausschusses.

Im Namen aller FDJler unserer Grundorganisation verlas Jugendfreund Hans-Joachim Trappen den Rechenschaftsbericht über die wichtigsten geleisteten Aufgaben. Aus den einzelnen AFO wurde, von den AFO-Sekretären ergänzend berichtet, wie sie das Festival vorbereiten. Es entstand eine rege Diskussion. Hieraus ergaben sich noch einige Probleme, die wir in der 3. Etappe lösen müssen. So müssen wir in der letzten Etappe noch folgende Aufgaben schwerpunktmäßig in Angriff nehmen:

Ein besonderer Schwerpunkt ist die politisch-ideologische Arbeit, damit alle Jugendlichen gut ausgerüstet bei den Diskussionen während der X. Weltfestspiele unseren Standpunkt vertreten können. Hier sei noch mal Friedrich Engels zitiert: „Was die Hände tun, muß durch den Kopf“. Wenn bei unseren Jugendlichen also Klarheit in den Köpfen besteht, sind sie auch bereit noch größere Aufgaben in Angriff zu nehmen. Zum Abschluß der Veranstaltung konnten für ihre guten Erfolge die besten FDJ-Kollektive ausgezeichnet werden: Der Pokal des Be-

triebsdirektors wurde an die AFO T 1 verliehen. Mit den Wimpeln des Zentralrates und der BPO wurden die besten FDJ-Gruppen geehrt. Es sind die Gruppen EL 72/4 der BS, Sonderfertigung Pankow und die FDJ-Gruppe der C-Schicht von BPS. Wir wünschen allen FDJlern für die 3. und letzte Etappe noch weitere Erfolge in der noch verbleibenden wenigen Zeit bis zu den X. Weltfestspielen. Weitere große Leistungen werden wir, das heißt alle Jugendlichen des WF, in der Produktion und gesellschaftlichen Arbeit vollbringen.

Hans-Joachim Steinhöfel,
Dieter Zakrzewski

Die Mitglieder der Jugendredaktion

Dieter Zakrzewski, R	App. 2529
Bärbel Grimm, D	App. 3141
Hugo Wegwerth, TM 2	App. 2732
Angelika Schaffmann, TAM	
	App. 2722
Wolfgang Ille, RS	App. 2781
Bernd Flöricke, BT 3	App. 2717
Ursula Schwarz, WOS 1	
	App. 3148
Käte Becker	
Uwe Kabs, BS	
Eckard Ebers, S	
Wolfgang Brege, K	App. 3017
Konrad Kauffeld, F	App. 3292

Was sagt „Kalle Knorke“ zur MMM?

Sicherlich wird jeder Jugendfreund, der auf sich was hält, auch wöchentlich den „WF-Sender“ lesen, um informiert zu sein, was unsere FDJ so tut. Da wird ihm bestimmt nicht der Artikel in der Nr. 9 über die MMM 73 entgangen sein. Aber als ich nun diesen Artikel noch druckfrisch las, war mir doch nicht so ganz wohl dabei. Meiner Meinung nach begannen wir mit der Vorbereitung der MMM 73 schon Mitte des vergangenen Jahres. Und da gab es auch noch keine Zentrale Funktionärskonferenz, die den Aufruf zum Festivalaufgebot beschloß. Demzufolge stand unsere Zielstellung, 70 Prozent aller Jugendlichen in die MMM 73 einzubeziehen, auch schon vor dem Festivalaufgebot fest.

Ja, und wenn wir im März erst aufrufen zur MMM 73, wo doch die meisten Jugendlichen ihre MMM-Aufgaben schon fast beendet haben, erscheint mir der Artikel doch etwas als Spätzünder. Aber mal abgesehen davon, was beinhaltet der Artikel? Es gibt doch mehr oder weniger nur ausführliche Hinweise an die staatliche Leitung, was für MMM-Aufgaben den Jugendlichen im Jahr der X. Weltfestspiele übertragen werden könnten.

Nun gut, vielleicht gibt es auch heute noch staatliche Leiter, die nicht wissen, was als MMM-Aufgabe an die Jugendlichen übergeben werden sollte (aber darüber wollen wir jetzt nicht diskutieren, das haben wir schon vor Jahren getan), doch dann

sollte dieser Artikel als Anhang des Jugendförderungsplanes angesehen werden, und den müßte wohl jeder staatliche Leiter kennen.

Übrigens möchte ich im Namen der FDJ noch allen Mädchen und Frauen zum Internationalen Frauentag gratulieren. Warum erst jetzt? Es gibt eben doch noch staatliche Leiter, die im Namen aller gesellschaftlichen Organisationen Glückwünsche überbringen und vor lauter Übereifer die FDJ dabei vergessen.

Tschüß, bis zum nächsten Mal.
Euer „Kalle Knorke“



...und was machen Sie in Ihrer knappen Freizeit?"

wf-volkssport

König Fußball hat das Wort

Langsam, aber sicher geht die Winterzeit vorbei, und der Frühling erhält den Vortritt. So wie die neue Jahreszeit vor der Tür steht, so ist es auch bei der diesjährigen WF-Fußballmeisterschaft. Alle Mannschaften haben ihre Vorbereitungen abgeschlossen und warten auf den Startschuß. Am Dienstag, dem 6. März 1973, erfolgte die allgemeine Instruktion aller Mannschaftsleiter. Hierbei wurden wie jedes Jahr vor Saisonbeginn alle Probleme und Fragen geklärt, die es gilt zu verändern bzw. neu in den Spielablauf einzufügen. Der Spielmodus bleibt wie in den Vorjahren unverändert. Eine Mannschaft besteht aus neun

Spielern, die bei einem Spiel eingesetzt werden können. Die Spielzeit beträgt 2x20 Minuten, und der Austragungsort ist wie eh und je unser Sportplatz Birkenwäldchen. Die Spieltage sind immer Mittwoch und Freitag, mit einer Ausnahme der Donnerstag vor Ostern. Erstmals ist in diesem Jahr eine internationale Beteiligung in unserer Betriebsmeisterschaft vorgesehen, wenn wir das WF bisher als „national“ betrachten. Zwei Betriebe haben uns angesprochen, ob es möglich wäre, hier mitzuspielen. Da es ja Volkssport ist, bestand auch kein Grund zur Absage. So werden im Jahre 1973 zwei Mannschaften vom

VEB TRO und eine Mannschaft vom VEB Indro ihr Fußballkönnen unter Beweis stellen. Natürlich können diese Mannschaften zwar als Meisterschaftserster die Saison beenden, jedoch nicht den Titel eines WF-Meisters in Anspruch nehmen. Hier würde dann der nächstfolgende WF-Teilnehmer diesen Titel zuerkannt bekommen. Aber soweit ist es noch nicht, und schließlich ist ja unser Spielerkreis auch nicht zu unterschätzen. Als Lokalpatriot würde ich sagen, der Meister wird von WF gestellt.

Für die Meisterschaft des Jahres 1973 wurde folgende Einteilung vorgenommen:

WF-Oberliga

1. D
2. TM 2 I
3. TM 6 I
4. TAM 3
5. AB 4
6. TAG 2
7. ST 134
8. TAF 2

WF-Liga A

1. RS 1
2. Lichtenberg
3. TM 2 II
4. BT 3/A
5. BPE 3
6. FFV
7. TM 6 II
8. VEB TRO I

WF-Liga B

1. TM 7
2. ST 2
3. RF/RT
4. BT 3/K
5. Kampfgruppe
6. VEB Indro
7. WOR
8. BPS
9. VEB TRO II

In den einzelnen Staffeln wird in Hin- und Rückspielen jeder gegen jeden gespielt. Die beiden ersten der Liga-Staffeln steigen in die WF-Oberliga auf, die beiden Letztplatzierten der Oberliga steigen automatisch

ab. Um den schwächeren Mannschaften eine reelle Grundlage der Spielmöglichkeit zu geben, wird es ab 1974 eine weitere Abstufung in unserer Meisterschaft geben. Gegründet wird eine WF-Klasse, die durch die

drei Letztplatzierten der Ligastaffeln gebildet wird. Also in der Liga aufpassen, auch hier geht das Abstiegs-gespenst um. Nun noch die Ansetzungen für den Monat April 1973 für alle Mannschaften.

Ansetzungen 1973, WF-Oberliga

17.00 Uhr	Mittwoch, 4. April 1973	Schiri
	TM 2 I—ST 134	Kgr
17.00 Uhr	Mittwoch, 11. April 1973	Schiri
17.00 Uhr	D—TM 2 I	TAG 2
17.45 Uhr	TM 6—TAM 3	AB 4
	AB 4—TAG 2	TM 2 I
16.45 Uhr	Mittwoch, 18. April 1973	
16.45 Uhr	AB 4—TAM 3	TM 2 I
17.30 Uhr	TM 6—ST 134	TAG 2
	TM 2 I—TAG 2	TM 6
16.45 Uhr	Donnerstag, 19. April 1973	
16.45 Uhr	TAF 2—TAG 2	TM 2 I
17.30 Uhr	ST 134—AB 4 I	TM 6
	TM 6—TM 2 I	ST 134
16.45 Uhr	Mittwoch, 25. April 1973	
16.45 Uhr	D—TAG 2	TM 6
17.30 Uhr	TAF 2—TAM 3	AB 4
	TM 6—AB 4 I	TAM 3
16.45 Uhr	Freitag, 27. April 1973	
	D—TAF 2	ST 2

WF-Liga A

17.00 Uhr	Freitag, 6. April 1973	
17.00 Uhr	RS 1—Licht	FFV
17.45 Uhr	TM 2 II—BT 3/A	TM 6 (AH)
17.45 Uhr	BPE 3—FFV	TM 2 II
	TM 6 (AH)—TRO I	BT 3/A
17.00 Uhr	Freitag, 13. April 1973	
17.00 Uhr	RS 1—TM 2 II	TRO I
17.45 Uhr	Licht—BT 3/A	BPE 3
17.45 Uhr	FFV—TRO I	LI
	BPE 3—TM 6 (AH)	RS 1
17.30 Uhr	Mittwoch, 18. April 1973	
18.10 Uhr	RS 1—BT 3/A	TM 2 II
	Licht—TM 2 II	BT 3/A
	FFV—TM 6 (AH)	RS 1
17.30 Uhr	Freitag, 27. April 1973	
18.10 Uhr	RS 1—FFV	LI
18.10 Uhr	TM 6 (AH)—Licht	FFV
	TRO I—TM 2 II	RS 1

WF-Liga B

17.00 Uhr	Mittwoch, 4. April 1973	Schiri
17.45 Uhr	TM 7—ST 2	Indro
17.45 Uhr	BPS—Kgr	ST 2
	Indro—TRO II	TM 7
17.45 Uhr	Mittwoch, 11. April 1973	
	WOR—BT 3/K	D
17.30 Uhr	Donnerstag, 19. April 1973	
18.10 Uhr	BPS—RT/RF	TM 7
18.10 Uhr	TM 7—TRO II	BPS
	Kgr—BT 3/K	RT/RF
17.30 Uhr	Mittwoch, 25. April 1973	
18.10 Uhr	Indro—Kgr	TRO II
18.10 Uhr	TRO II—RT/RF	Indro
	BT 3/K—ST 2	Kgr.
16.45 Uhr	Freitag, 27. April 1973	
17.30 Uhr	TM 7—WOR	RT/RF
	RT/RF—ST 2	WOR

WF-Oberliga

17.00 Uhr	Dienstag, 3. April	
17.00 Uhr	TM 2 I—ST 134	
17.45 Uhr		
17.45 Uhr		
17.00 Uhr	Dienstag, 10. April	
17.00 Uhr	D—TM 2 I	
17.45 Uhr	TM 6—TAM 3	
17.45 Uhr	AB 4 I—TAG 2	
17.30 Uhr	Dienstag, 17. April	
16.45 Uhr	AB 4 I—TAM 3	
16.45 Uhr	TM 6—ST 134	
17.30 Uhr	TM 2 I—TAG 2	

WF-Liga B

17.00 Uhr	Dienstag, 3. April	
17.00 Uhr	TM 7—ST 2	
17.45 Uhr	BPS—Kgr	
17.45 Uhr	Indro—TRO II	
17.00 Uhr	Dienstag, 10. April	
17.00 Uhr	WOR—BT 3/K	
17.00 Uhr	Freitag, 20. April	
17.00 Uhr	OL	
17.30 Uhr	TAF 2—TAG 2	
17.30 Uhr	ST 134—AB 4 I	
17.30 Uhr	TM 6—TM 2 I	

WF-Liga A

17.00 Uhr	Freitag, 6. April	
17.00 Uhr	RS 1—Licht	
17.45 Uhr	TM 2 II—BT 3/A	
17.45 Uhr	BPE 3—FFV	
17.45 Uhr	TM 6 (AH)—TRO I	
17.00 Uhr	Freitag, 13. April	
17.00 Uhr	RS 1—TM 2 II	
17.45 Uhr	Licht—BT 3/A	
17.45 Uhr	FFV—TRO I	
17.45 Uhr	BPE 3—TM 6 (AH)	
17.00 Uhr	Dienstag, 17. April	
17.00 Uhr	RS 1—BT 3/A	
17.00 Uhr	Licht—TM 2 II	
17.00 Uhr	FFV—TM 6 (AH)	

Staffel B

17.30 Uhr	BPS—RT/RF
18.10 Uhr	TM 7—TRO II
18.10 Uhr	Kgr—BT 3/K

DRV-Jugend mit neuen Initiativen

In der Zeit zwischen dem 26. März, dem Gründungstag des Verbandes der werktätigen Jugend Ho chi Minh, und dem 19. Mai, dem Geburtstag Präsident Ho chi Minhs, werden in der ganzen DRV Versammlungen der Grund-, Orts- und Kreisorganisationen, der Provinz- und Stadtkonferenzen sowie eine Landeskonferenz des Jugendverbandes stattfinden. Ihre Aufgabe wird es sein, die Bilanz der „Bewegung der dreifachen Bereitschaft“ zu ziehen und die Entfaltung einer neuen Bewegung unter der Jugend Nordvietnams gemäß den Aufgaben der neuen Entwicklungsetappe vorzubereiten.

Die „Bewegung der dreifachen Bereitschaft“ war Anfang 1965 unmittelbar nach dem Beginn des amerikanischen Zerstörungskrieges gegen die DRV ins Leben gerufen worden. In ihrem Rahmen erklärten sich in den seither vergangenen acht Jahren Millionen Jugendliche Nordvietnams feierlich bereit, in die Streitkräfte einzutreten, in jeder Situation die Produktion, die Arbeit und das Studium voranzubringen sowie jeden Auftrag des Vaterlandes auszuführen. In dieser Bewegung, der sich schon im ersten Jahr rund zweieinhalb Millionen Mädchen und Jungen anschlossen, vollbrachte die Jugend der DRV zahllose Ruhmestaten im Kampf gegen die amerikanische Aggression sowie beim begonnenen Aufbau des Sozialismus.

arbeiterversorgung

Die Möbelwagen rollen

Im Plan 1973 des Wohnungsbaus für die Hauptstadt ist beschlossen, 5941 Wohnungen zu errichten und 1767 Kindergarten- und 720 Krippenplätze sowie elf Schulen mit 270 Unterrichtsräumen zu schaffen. Bis zum 28. Februar wurden an die Bevölkerung übergeben: 87 Einraumwohnungen, 176 Zweiraumwohnungen, 296 Dreiraumwohnungen, 172 Vierraumwohnungen und 63 Fünfraumwohnungen.

Bis Ende April dieses Jahres werden insgesamt 252 Neubauwohnungen im Amtsfeld Angehörigen unseres Werkes übergeben werden.

Unser Bild: Schlüsselübergaben im Amtsfeld durch unseren Stadtbezirksbürgermeister Genossen Stranz.
Foto: Ph.



Dank für gute Schulkinderversorgung

Groß-Berlin

Rat des Stadtbezirks Köpenick
Bezirksrat

VEB Werk für Fernseh elektronik
z. Hd. des Werkdirektors

Werter Genosse Krefner!

Für die guten Leistungen in der Werk- und Schulkinderversorgung durch Ihr Küchenkollektiv, insbe-

sondere unter der sehr guten Leitung des Genossen Stüdemann, darf ich Ihnen den Dank des Rates des Stadtbezirks Köpenick übermitteln.

Im gemeinsamen Bemühen ist es gelungen, die Zusammenarbeit der Kooperationsgemeinschaft Oberschöneweide zu festigen. Der Genosse Stüdemann hat es verstanden, durch sein Auftreten und die ge-

zeigten Impulse die Zusammenarbeit in der Kooperationsgemeinschaft Oberschöneweide zu aktivieren, so daß die ersten Erfolge zu verzeichnen sind. Darüber hinaus hat er mit seinem Kollektiv dazu beigetragen, daß der Versorgungsgrad in Ihrem Betrieb auf über 40 Prozent ansteigen konnte. Hier sei noch erwähnt, daß die Imbiß-, Pausen- und

Nachtschicht-Versorgung beispielgebend für den Stadtbezirk ist.

Dieses gute Ergebnis widerspiegelte sich in den von der Arbeitsgruppe Arbeiterversorgung, Hygiene-Inspektion Köpenick, Kreisvorstand des FDGB und des Magistrats von Groß-Berlin durchgeführten Kontrollen.

Mit sozialistischem Gruß
gez. Sommer

Unsere Kurzgeschichte

Wenn Frau Krause nicht wär ...

„Erwachsenenqualifizierung schreibt sich mit ‚z‘ und nicht mit ‚ß‘, wie Sie annehmen“, sagte der Abteilungsleiter zu dem neu eingestellten 18-jährigen Fräulein Rost, nachdem er einen von ihr geschriebenen Probetext zu lesen angefangen hatte, und fuhr fort: „Nun gut, wir stellen Sie ein,

aber wir werden Sie qualifizieren müssen...“

Drei Wochen nach dieser Kritik fuhr Fräulein Rost zu einem schwächlichen Lehrgang zum Erlernen der deutschen Sprache in einen schönen Ferienort an der Ostseeküste.

Die Arbeit übernahm inzwischen die

stille Frau Krause, die sich bereits viele Jahre in unauffälliger Weise qualifiziert hatte, zwei Kinder versorgte und 1955 einmal prämiert worden war.

Fräulein Rost kam wieder und schrieb ein fast fehlerfreies Deutsch, was die BGL mit einer Prämie und die Betriebsleitung durch ein höheres Gehalt würdigten.

Bald wurden ihre Aufgaben grö-

ßer, und sie mußte sich auch mit Berechnungen befassen. „21 und 46 ergeben 67, und nicht, wie Sie annehmen, 68. Es tut mir leid, aber Sie werden sich qualifizieren müssen“, sagte der Abteilungsleiter.

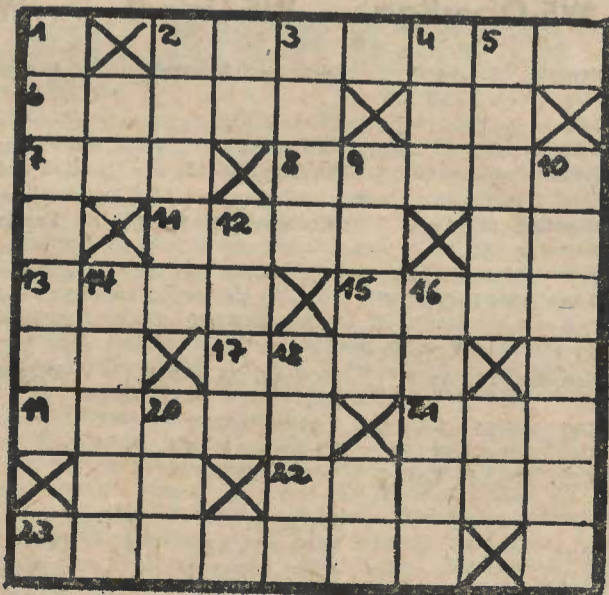
Zwei Wochen nach dieser helfenden Kritik fuhr Fräulein Rost abermals zu einem Lehrgang. Die Arbeit für acht Wochen übernahm die schon 1955 prämierte Frau Krause. Fräulein Rost kam wieder, traf beim Zusammenzählen der Zahlen bis 100 mit verblüffender Wahrscheinlichkeit immer das Richtige, was die BGL mit einer Reise ans Schwarze Meer auszeichnete.

Wundern wir uns also nicht, daß der Abteilungsleiter eines Tages sagte: „Wissen Sie, es wäre schön, wenn Sie zur Rationalisierung von Schreibarbeiten beitragen und sich mit der Bedienung eines Organisationsautomaten beschäftigen würden.“ Fräulein Rost fuhr zwölf Wochen ... Die stille Frau übernahm ... Die Abteilung hatte bisher genau 23 867,18 Mark für die Qualifizierung der Kollegin Rost ausgegeben. Da sagte Fräulein Rost zum Abteilungsleiter: „Lieber Kollege Prinz, ich heirate nun. Gott sei Dank verdient mein Mann genug Geld, daß ich nicht mehr zu arbeiten brauche, tschüß dann!“

Der Betriebsleiter schüttelte Fräulein Rost zum Abschied die Hand, die BGL kaufte als Hochzeitsgeschenk ein 68teiliges Kochservice, und der Abteilungsleiter sagte der 1955 prämierten Frau Krause mit den zwei Kindern: „Kollegin Krause, Sie sind so freundlich und übernehmen inzwischen die Arbeit unserer Kollegin Rost, bis wir eine neue Kraft heranqualifiziert haben.“



Die nette Elf



Waagrecht: 2. Sportstätte, 6. Mitglied des Staatsrates, 7. Augenteil, 8. Flachland, 11. weiblicher Vorname, 13. Hügelland der CSSR, 15. Schriftsteller, gestorben 1959, 17. Nagetier, 19. früherer finnischer Langstreckenläufer, 21. Nebenfluß der Donau, 22. Vorräum, 23. Musikforscher, gestorben 1919.

Senkrecht: 1. Zahnwal, 2. nordostfranzösische Stadt, 3. Lebenshauch, 4. Nordwesteuropäer, 5. Vogelwelt, 9. Hauptstadt der Aserbaidshanischen SSR, 10. Tierprodukt, 12. Jungtier, 14. südamerikanisches Nagetier, 16. Erdteil, 18. Oper von Verdi, 20. französisch: Straße.

Auflösung aus der vorigen Ausgabe

Waagrecht: 1. Post, 4. Filet, 7. Teer, 8. Asam, 10. Achat, 12. Step, 13. Uhr, 14. Taler, 15. Renn, 17. Elch, 19. Aster, 22. Hof, 24. Tara, 25. Harfe, 26. Ines, 27. Stag, 28. Komet, 29. Nase.
Senkrecht: 1. Plast, 2. Stael, 3. Tempelhof, 4. Frau, 5. Lehre, 6. Titan, 9. Stahl, 11. Christina, 16. Niere, 17. Ethik, 18. Chrom, 20. Tanga, 21. Rasse, 23. Fest.